

ANTRAG

Antragsteller*in: AG Gemeinsame Schule mit innerer Differenzierung

Tagesordnungspunkt: 13.3. Weitere Anträge

A1: Gemeinsame Schule mit innerer Differenzierung

Antragstext

1 Präambel

2 Das Leben vieler Kinder ist schon vorab bestimmt. Das Leben, das über den
3 Bildungsgrad, das Einkommen, die soziale Schicht und den Wohlstand entscheidet.
4 Das Leben, das festlegt welchen Beruf man einschlägt, welche Interessen man
5 verfolgt und ob lebenslanges Lernen nur als Schlagwort hängen bleibt oder als
6 aktive Entscheidung gelebt wird. Unser Staat und unsere Gesellschaft baut auf
7 einem zentralen Grundpfeiler – Freiheit. Die Freiheit sich selbst zu
8 entfalten, zu leben und lieben, wen man will, Verantwortung zu übernehmen und
9 jegliche Lebensstilmodelle zu praktizieren, solange dies die Freiheit anderer
10 nicht einschränkt. Doch Freiheit ist nur so lange Freiheit, solange die Chancen
11 diese Freiheit auszuüben jedem und jeder gerecht zur Verfügung gestellt
12 werden.

13 Vor allem die Kindheit und Schulzeit sollte eine Abschnitt der Möglichkeiten
14 und des Aufwachsen sein, ohne Einschränkungen aufgrund von Herkunft, Wohlstand
15 und Elternhaus. Die Chance eines jeden Kindes und aller Schüler:innen sich so
16 zu entfalten, wie es für sie und ihn am besten ist, ist einer unserer, wenn
17 nicht der zentrale Grundpfeiler und Ziel.

18 Ungerechter Staa(r)t oder wenn Herkunft über 19 Bildung entscheidet

20 Bildung wird in Österreich sehr stark vererbt. Im OECD – Schnitt sind die
21 Ausprägungen klar erkennbar und inländische Studien weisen immer noch auf klar
22 identifizierbare Unterschiede in der Bildung von Kindern aus Haushalten
23 unterschiedlicher Bildungsniveaus hin.[\[1\]](#) Dieser Umstand erschwert nicht nur
24 Aufstiegsmöglichkeiten, sondern verhindert auch eine echte Wahlfreiheit des

25 Bildungsweges. Für uns, JUNOS Schüler:innen, ist klar, dass jede Schülerin
26 und jeder Schüler in Österreich die Möglichkeit haben sollte sich frei zu
27 entfalten. Talente und Motivation können nur in einem passenden System
28 gefördert und geschöpft werden, dass auch wirklich jede und jeden an der Hand
29 führt und bis zum Abschluss begleitet.

30 **Frühe Trennung mit späten Folgen**

31 Nach dem Abschluss der Primarstufe scheiden sich für alle Schüler:innen die
32 Wege. Die Wahl oder die Pflicht eine Mittelschule oder eine AHS – Unterstufe
33 zu besuchen, stellt sich als zentrale Frage des späteren Werdegangs. Trotz der
34 augenscheinlich einfachen Entscheidung, die in vielen Fällen aufgrund von
35 Schulkontakten, frühen Noten und Leistungen, logistischen Möglichkeiten und
36 Interessengebieten getroffen wird, eröffnen oder schließen sich mit diesem
37 Zeitpunkt Türen und Tore für vielen Schülerinnen und Schüler. Eine
38 Auswertung der Statistik Austria zeigte, dass 92% aller Jugendlichen, die eine
39 AHS – Unterstufe positiv abschlossen, danach eine Schule mit Maturaabschluss
40 besuchten. Unter Mittelschulabsolvent:innen lag die Quote bei lediglich 42%.[\[2\]](#)
41 Diese Zahlen verdeutlichen die enorme Tragweite dieser Entscheidung und legen
42 nahe, wie früh in Österreich in Schubladen und Schichten eingeteilt wird.

43 **Vergleichsmodelle und Expertise**

44 Zur Identifikation von Erfolgsfaktoren internationaler, chancengerechter
45 Bildungssysteme fußt dieser Antrag stark auf Berichten von zwei Expertinnen.
46 Einerseits erarbeiteten wir mit emer. Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. Christiane Spiel,
47 Universitätsprofessorin an der Universität Wien im Fachbereich
48 Bildungspsychologie, wesentliche Schwachstellen des aktuellen österreichischen
49 Systems und diskutierten über Schwierigkeiten in der Umsetzung und
50 Möglichkeiten der inneren Differenzierung. Andererseits präsentierte uns Fr.
51 Christine Stähelin, Mitglied des Basler Bildungsrates, Vergleichssysteme aus
52 verschiedenen Kantonen, namentlich Jura und Basel – Stadt, und informierte
53 über Schwierigkeiten und Potenziale in der Schweiz. Beide Berichte trugen
54 maßgeblich zur Ausgestaltung dieses Antrages bei und unser Dank gilt ihnen
55 beiden!

56 **Die gemeinsame Schule**

57 Um unseren Anspruch eines chancengerechten Bildungssystems gerecht zu werden,
58 setzt sich JUNOS Schüler:innen seit der Gründung für eine gemeinsame Schule
59 mit innerer Differenzierung ein. Darunter verstehen wir die Vereinheitlichung

60 des Bildungssystem von Beginn der Primarstufe bis zum Abschluss der
61 Sekundarstufe I durch die Zentrale Mittlere Reife. Äußere Differenzierungen
62 zwischen Schultypen sollen durch innere Differenzierungen ersetzt werden. Wir
63 erkennen die logistischen Schwierigkeiten eines einheitlichen Schulsystems an
64 und fordern die Umsetzung einer gemeinsamen Schule nach Differenzierungstyp B
65 nach IBW[3]. Hierbei wird die Primarstufe von der Sekundarstufe logistisch
66 (Klassenverband, Bildungseinrichtung, Lehrkräfte, etc...) getrennt, allerdings
67 auf ein einheitliches System gesetzt, dass keine Differenzierung zwischen
68 unterschiedlichen Schultypen zulässt.

69 Selbstverständlich dürfen Schulen weiterhin, auch in einem gemeinsamen
70 Schulsystem, autonom an eigener Schwerpunktsetzung und Ideen arbeiten. Eine
71 staatliche Leitung der Schulen lehnen wir ab.

72 **Die innere Differenzierung**

73 Zur Förderung und Stärkung von Schulkindern erachten wir die innere
74 Differenzierung als ein wesentliches Merkmal der gemeinsamen Schule. Wir setzen
75 uns für ein zwei – geteiltes Unterrichtsmodell ein. In dessen ersten Teil der
76 Klassenverband und die Gemeinschaft durch gemeinsames Lernen gestärkt wird und
77 in dessen zweiten Teil der Fokus auf gruppenbasierter Förderung und Forderung
78 liegt. Die zeitliche Gewichtung der einzelnen Stundeneinheiten kann von der
79 Schulleitung oder der Lehrkraft individuell an die Bedürfnisse der
80 Schüler:innen angepasst werden. Der Schwerpunkt des gemeinsamen Unterrichts
81 sollte auf der Vermittlung eines Grundstocks liegen, der die wesentlichen Punkte
82 des Lehrplans umfasst. Der Gruppenunterricht, sollte sich an den Interessen der
83 Kinder und Jugendlichen und ihren Begabungen, Talenten und Schwächen
84 orientieren. In diesem Kontext erachten wir auch alters-übergreifende
85 Unterrichtsmodelle, bis zu einem gewissen Alters – und
86 Entwicklungsunterschied, für sinnvoll. Die innere Differenzierung soll als
87 wesentliche Ergänzung die unterschiedlichen Entwicklungen zwischen jungen
88 Kindern in der gemeinsamen Schule ausgleichen und die Lernerfolge für jeden und
89 jede gleichermaßen ermöglichen.

90 **Das Ziel – die Zentrale Mittlere Reife**

91 Nach dem Abschluss der gemeinsamen Schule sollten jeder Schülerin und jedem
92 Schüler alle Türen und Tore zu einer Weiterbildung und einem selbstbestimmten
93 Lebensweg offenstehen. Wir, JUNOS Schüler:innen, fordern aus diesem Grund eine
94 zentrale, standardisierte Abschlussprüfung, als Befähigungsnachweis der
95 erlernten Kenntnisse. Die zentrale Mittlere Reife soll die wesentliche
96 Fachkenntnisse für den Einstieg in eine weiterführende Schule als auch den

97 Besuch einer Berufslehre ermöglichen.

98 **Der Übergang zu weiteren Ausbildungswegen**

99 In Österreich werden nicht nur Bildungsniveaus, sondern auch Bildungspfade
100 weiter- und vorgegeben. Vor allem aus Akademiker:innenhaushalten werden, in
101 vielen Fällen, alternative Bildungswege nicht an Schüler:innen vermittelt. Wir
102 erachten deshalb, vor allem in Zeiten eines enormen Fachkräftemangels, eine
103 verstärkte Informationskampagne an Schulen über verschiedene Lebens – und
104 Bildungswege für sinnvoll. Weiters fordern wir die Ausweitung von Berufs –
105 und Schulbahnberatungen (bspw.: Talentecheck durch das WIFI) in allen
106 Abschlussklassen der Sekundarstufe I. Gleichzeitig setzen wir uns für den
107 schnellen, leichten und ungestörten Übergang zwischen Pflichtschule und
108 Lehrausbildungen ein. Aus diesem Grund fordern wir die Verlängerung der
109 Sekundarstufe I um ein weiteres Schuljahr, zu Lasten der Sekundarstufe II. Diese
110 Veränderung ermöglicht den Abschluss der Schulpflicht innerhalb eines
111 geschlossenen Systems und verhindert den Zwang weitere Bildungseinrichtungen
112 für ein Jahr besuchen zu müssen, um eine Lehre beginnen zu können.

113 **Österreichs Bildungslandschaft – Ein System** 114 **mit Möglichkeiten**

115 Für uns, JUNOS Schüler:innen, ist klar, dass Reformen Zeit und Ressourcen
116 brauchen. Vor allem die innere Differenzierung im Klassenverband kann kleinere
117 Schulen vor logistische Herausforderungen stellen. In Jahren von akutem
118 Lehrkräftemangel verschärft sich die Situation in vielen Schulen ohnehin.
119 Dementsprechend setzten wir uns für eine Ausweitung, Integration und
120 Aufklärung über außerschulische Übungen im Schulalltag ein. Diese reichen
121 von einzelnen Fortbildungsangeboten durch Privat – oder Lehrpersonen hin zu
122 politischen Großveranstaltungen (bspw.: Modell - UNO), an denen sich alle
123 Schüler:innen Österreichs beteiligen können. Wir sind davon überzeugt, dass
124 Lernen mehr ist als reiner Unterricht und erachten erweiternde
125 Fortbildungsangebote als sinnvolle Ergänzung zum Bildungssystem. Ebenso sind
126 wir davon überzeugt, dass Österreich ein Land der unendlichen Möglichkeiten
127 ist, die nur darauf warten geschöpft zu werden. Die Entlastung der Schulen
128 fängt an der Aufklärung über genau jene Möglichkeiten an.

129 **Zur Debatte der Leistungsnivellierung (Dogmas,** 130 **die sich halten)**

131 In der Debatte über die gemeinsame Schule trotz ein Argument jeglicher Kritik
132 und hält sich vehement an den Seiten der Verfechter des getrennten Schulsystem.
133 Die Nivellierung des Gesamtniveaus nach unten aufgrund der heterogeneren
134 Zusammensetzung der Klassenverbände in einem gemeinsamen Schulsystem, wird vor
135 allem in Debatten über die Zusammenlegung der Sekundarstufen aufgebracht. Es
136 zielt darauf ab Angst unter jenen bildungsstarken Haushalten zu verbreiten, die
137 ihre Kinder ganz gezielt an eine AHS schicken (wollen). Doch dieses Argument
138 zerbricht schon unter näherer Betrachtung und wird durch zahlreiche Studien
139 (bspw.: IBW[4]) widerlegt. Statt der propagierten Folgen führt ein gemeinsamer,
140 heterogener Klassenverband nicht nur zur Stärkung der schwächeren
141 Schüler:innen, sondern auch zur einer Leistungsverbesserung bei besonders
142 Talentierten. Denn Leistungsunterschiede in Klassen und Gruppen decken nicht nur
143 besser die realen Bedingungen ab, sondern fordern auch begabte Mitschüler:
144 innen heraus, Inhalte neu zu überdenken und zu erklären. Wir bekennen uns klar
145 zu einer fundierten, wissenschaftsgetriebenen Beschlusslage und versuchen durch
146 empirische Untersuchungen und Expert:innenberichten das bestmögliche
147 Schulsystem zu gestalten.

148 **Die gemeinsame Schule ist der Rahmen –** 149 **Verbesserungen im System das Bild**

150 Dass die gemeinsame Schule nicht der einzige Schritt zu einer systematischen
151 Verbesserung in unserem Bildungssystem ist, liegt auf der Hand. Trotz des
152 Sprungs in eine chancengerechtere Zukunft, ist uns bewusst, dass noch
153 unglaublich viele Themen auf unserer Agenda stehen müssen. Aus diesem Grund
154 erachten wir die grundsätzliche Ausgestaltung und Veränderung unseres
155 Schulsystems als Rahmen für zusätzliche Forderungen und Potenzial für
156 zukünftige Ideen. So sollte die gemeinsame Schule nur ein Zuhause für all
157 unsere Visionen sein. Wesentliche Erweiterung, die zwingend in einem
158 chancengerechteren Bildungssystem Einzug finden muss, beinhaltet beispielsweise
159 die Ganztageschule, die einen wesentlichen Schritt in Richtung Entlastung der
160 Eltern als auch Kinder setzt.

161 Für uns, JUNOS Schüler:innen, steht Folgendes fest: Wir treffen uns, wir
162 schreiben diese Anträge, wir diskutieren und wir fordern – nicht als
163 Selbstzweck, sondern als Mut zur Veränderung. Mutig, weil es Zeit brauchen wird
164 - Zeit zur Veränderung. Diese Zeit schreckt uns nicht ab, sondern stärkt uns
165 in dem, was wir machen. Wir werden uns auch in Zukunft, solange es dauert bis
166 Veränderung eintritt, für eine chancengerechtere Schule in Österreich
167 einsetzen. Eine Schule, in der jeder und jede die Talente und Begabungen
168 ausleben kann und in der gefördert und gefordert wird. Denn die Schüler:innen
169 Österreichs haben es verdient in einem Bildungssystem des 21. Jhd zu lernen und
170 zu leben! Lasst uns gemeinsam einen weiteren Schritt in Richtung Zukunft Schule

171 setzen!

172 [\[1\]https://www.statistik.at/fileadmin/pages/1865/statistics_brief_-](https://www.statistik.at/fileadmin/pages/1865/statistics_brief_-_vererbung_von_bildung.pdf)
173 [_vererbung_von_bildung.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/pages/1865/statistics_brief_-_vererbung_von_bildung.pdf)

174 [\[2\]https://www.derstandard.at/story/3000000267672/bildungsweg-entscheidet-sich-](https://www.derstandard.at/story/3000000267672/bildungsweg-entscheidet-sich-in-oesterreich-mit-wechsel-nach-volksschule)
175 [in-oesterreich-mit-wechsel-nach-volksschule](https://www.derstandard.at/story/3000000267672/bildungsweg-entscheidet-sich-in-oesterreich-mit-wechsel-nach-volksschule)

176 [\[3\]https://ibw.at/publikationen/id/260/](https://ibw.at/publikationen/id/260/) (S. 47)

177 [\[4\]https://ibw.at/publikationen/id/260/](https://ibw.at/publikationen/id/260/)